

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

140 (3.8.1927)

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.50  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 11  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6008

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Gegr. 1839**  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neus Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 33 mm breite  
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifreter  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.

Bank-Konto:  
Vereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 140.

Mittwoch, den 3. August 1927.

88. Jahrgang

## Drangsal im deutschen Osten.

### Polnisch-litauische Verständigung.

Warschau, 2. August. Der polnische Ministerpräsident, Marschall Piłsudski ist von Wilna zurückgekehrt, wo er sich einige Tage bei seinem Bruder aufgehalten hatte. Dieser Besuch Piłsudskis an der litauischen Grenze ist diesmal nicht von Gerüchten über Kriegsvorbereitungen gegen Litauen begleitet, sondern man spricht im Gegenteil davon, daß eine Verständigung Polens mit Litauen bevorsteht. Diese Gerüchte werden dadurch genährt, daß sich in Warschau gegenwärtig der litauische Professor Herbaczewski aufhält, um Propaganda für eine Verständigung zu machen. Herbaczewski erklärt in der Presse, daß seine Mission das ausdrückliche Einverständnis des litauischen Ministerpräsidenten und des polnischen Staatspräsidenten habe. Die Notwendigkeit einer solchen Verständigung wird von diesem Komwoer inoffiziellen Gesandten mit phantastischen Verdächtigungen der deutschen Politik begründet, der weit ausschweifende Pläne für die Ausbreitung des deutschen Einflusses im Baltikum nachgesagt werde. Um so weniger weiß Herbaczewski über die Lösung der sachlichen Gegensätze zwischen den beiden östlichen Nachbarstaaten Deutschlands zu sagen.

Danzig, 2. August. In einem Dinerquartier wurde in der vergangenen Nacht von 3 betrunkenen Matrosen eines polnischen Torpedoboots ein Danziger Arbeiter nach kurzem Wortwechsel niedergestochen. Die Menge nahm gegen die Matrosen eine drohende Haltung ein, so daß es der Polizei nur mit Mühe gelang, sie von unbefonnenen Handlungen zurückzuhalten. Diese

Tat wird sicher noch diplomatische Folgen haben. Es ist nicht das erste Mal, daß sich polnische Matrosen zu derartigen Rohheitsakten haben hinreißen lassen. Die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig fordert angesichts der dauernden Beunruhigungen, die durch die polnischen Matrosen in die Stadt gebracht wird, daß den polnischen Kriegsschiffen der dauernde Aufenthalt im Danziger Hafen untersagt wird.

### Deutschfeindliches Litauen.

Memel, 2. August. Am Dienstag wurde dem Redakteur Warm vom Memeler „Dampfbol“, der als Vertreter seiner Zeitung auf Einladung der Hamburg-Amerika-Linie sich zu einer Probefahrt mit dem Dampfer „Newport“ nach Hamburg begeben wollte, vom litauischen Gouverneur das Visum verweigert, so daß er die Fahrt nicht antreten konnte. Im wurde erklärt, daß er wohl das Ausreisewisum jedoch nicht das Wiedereinreisewisum erhalten könnte, was einer Verweigerung der Wiedereinreise und somit einer Ausweisung gleichkommt. An demselben Tage wurde der Frau des Chefredakteurs Leubners, die zur Verteidigung ihrer verstorbenen Mutter heute nach Prenglau fahren wollte, das Visum verweigert. Bekanntlich war Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm vom „Memeler Dampfbol“ sowie Redakteur Brieskorn von der „Memelländischen Rundschau“ am 1. Juli ds. Js. ausgewiesen worden, jedoch war die Ausweisung auf Intervention der deutschen Regierung in Kowno bis auf weiteres verschoben worden. Eine Aufenthaltserlaubnis ist ihnen trotz Gesuchs bisher nicht erteilt worden.

## „Das Ziel ist's, nicht der Weg.“

Eine Antwort Löbes an den Genossen Dr. Bauer.

In der letzten Zeit war es hauptsächlich die französische Presse, die sich über die Kundgebungen österreichischer Industrie- und Landwirtschaftsorganisationen zur Anschlussfrage beunruhigte und die sämtliche Gegner des Anschlussgedankens innerhalb der großen und kleinen Entente auf die Beine brachte, um sie zu veranlassen, gegen die angeblich drohende Gefahr mit allem Nachdruck zu protestieren. In jenen Tagen erschien nun auch noch ein „Kampf“ veröffentlichter Artikel des österreichischen Sozialdemokraten Dr. Bauer, der im Lager der Anschlussfreunde gewaltig Staub aufwirbelte und dazu bei den Anschlussgegnern gewisse Hoffnungen aufkommen ließ, die zu erwecken nach einer von dem Verfasser in der Wiener „Arbeiterzeitung“ gegebenen Erläuterung nicht in seiner Absicht gelegen habe. Der Präsident des Deutschen Reichstags nimmt nun in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Oesterreich-Deutschland“ („Sein ins Reich“) zu diesen beiden Auslassungen Bauers in einem bemerkenswerten Artikel „Das Ziel ist's nicht der Weg“ Stellung. Löbe kommt bei seiner Unerträglichkeit zu folgendem Ergebnis:

„Freilich hat mein politischer Gesinnungsfreund Dr. Bauer in seinem ersten Artikel mehr getan als seine Prognose für die zukünftige Entwicklung gestellt. Er stipulierte auch apodiktische Lehren wie den: „Es wird nicht das Reich Hindenburgs und des Bürgerblocks sein, in das wir kommen werden“: ein Satz, der zu Mißverständnissen reichlich Anlaß geben kann; und er machte geringfügige Bemerkungen zur Frage der Rechtsangleichung, die reichlich unzeitgemäß und sachlich anfechtbar sind, die aber zunächst den Eindruck verschärfen mußten, als ob ihm der Anschluss unter unerwünschten politischen Konstellationen in einem der beiden Länder nichts besonders erstrebenswert erschiene. Er hat dann gegen die irrtümliche Auslegung seiner mißverständlichen Sätze ausdrücklich Verwahrung eingelegt, indem er auf seinen Satz verwies: „Wenn heute der Anschluss möglich wäre, so würden wir ihn vollziehen, ohne danach zu fragen, wie das deutsche Strafrechtgebuch aussieht; die säkulare Entscheidung über die staatliche Zugehörigkeit wird man überhaupt nicht von dem augenblicklichen Zustand der Rechtsordnung, abhängig machen.“ Nicht nur nicht vom Zustand der Rechtsordnung, sondern auch nicht von irgendeiner anderen politischen Konstellation — so ist es wohl gemeint, verehrter Genosse Bauer!... Weber hüben noch drüben kann und darf der Anschluss an irgend eine innerpolitische Vorbedingung geknüpft werden. Gewiß, wird sind in vielen Dingen auseinander gewachsen durch die Trennung, die der Entwicklung verschiedener Bahnen wies, aber wir werden zusammenwachsen, wenn ein einheitliches staatliches Gebilde uns umschließt, — mehr noch: wir werden uns befruchten und als Gesamtheit uns auch politisch reicher gestalten. Vorbedingungen gibt es nicht: der Wiener Sozialdemokrat kann in seinem Anschlusswillen nicht irre gemacht werden durch Berliner Schlaghelme oder preußische Fürstenabfindung, und der Deutsche Volksparteier in Pommern darf nicht an der Behauptung seines Selbstbestimmungsrechtes irre werden wegen der Ausbrüche des Volkzornes über ein schandbares Urteil in Wien. Der Großdeutsche in Einzig muß sich bereitwillig einem allfälligen Kabinett Wirth-Müller-Breitscheid anschließen, und der Hamburger Sozialist wird das deutsche Kreuz mit dem Reiche vereinigen, trotz seiner Heimatwehren und sonstiger ihm nicht gerade sympatischer Gebilde. Nur so ist der großdeutsche Gedanke möglich, alles andere heißt fortwähren unserer alten Zerpfütterung, unserer partikularen, konfessionellen und politischen Sondergebiete. Nur wenn wir diesen breiten Boden unserer Bewegung keinen Augenblick verlassen, können wir unser nationales Recht vor dem In- und Auslande vertreten...“

### Wirtschaftliche Annäherungen

Einigung in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 3. August. Das „Journal“ glaubt über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen mitteilen zu können, daß durch gegenseitige Zugeständnisse der beiden Delegationen die Unterzeichnung des provisorischen Handels-

abkommens am kommenden Samstag bevorstehe und daß seine Geltungsdauer bis zum 31. Dezember ds. Js. festgesetzt werde.

Teilweiser Abschluß der deutsch-südslawischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 3. Aug. Die deutsch-südslawischen Handelsvertragsverhandlungen sind, wie das Berliner Tageblatt meldet, zu einem Abschluß gekommen, soweit es sich um die Beratungen der beiden Delegationen in Berlin handelt.

### Sie fühlen sich getroffen

Die „Times“ gegen die deutschen Veröffentlichungen.

Berlin, 3. Aug. Wie die Abendblätter aus London berichten, fordert die „Times“ in einem Leitartikel, daß Deutschland die Veröffentlichungen über die Kriegsschuld und über Verletzungen des Völkerrechts einstelle. Die Alliierten würden den Krieg und die Verantwortung für den Krieg nicht vergessen, sie seien aber bereit, diese Erwägungen in den Hintergrund zu stellen, falls Deutschland ihnen das nicht unmöglich mache. Dies sei aber nicht der Fall. Deutschland propagiere im Gegensatz dazu derartige Veröffentlichungen und Beschuldigungen, die die Atmosphäre der Verständigung nur fördern könnten. Zum Schluß zitiert das Blatt lange Sätze aus dem Redebuell Poincaré-Strefemann und fordert von Strefemann, daß er zu seinen eigenen Worten stehe und entweder den Geist von Locarno oder aber den des Krieges propagiere.

### Wiederaufnahme der Verhandlungen in Genf

Genf, 3. Aug. Gestern vormittag wurden die Verhandlungen zwischen den Delegationen der Seeabrüstungskonferenz auf die Initiative der japanischen Delegation wieder aufgenommen, ohne daß sich die Lage hierdurch geändert hat. Die führenden japanischen Delegationsmitglieder stellten den amerikanischen Delegierten einen Besuch ab, worauf sich die Japaner zu den englischen Delegierten begaben, mit denen sie eine längere Unterredung führten. Ueber den Inhalt dieser Besprechungen wird allgemein größtes Stillschweigen bewahrt. Man weiß jedoch in Konferenzkreisen auf das besondere Interesse Japans hin, zu einem Flottenabrüstungsabkommen zu gelangen, das die Richtlinien für den künftigen Schiffbau der amerikanischen Flotte festlegt.

Große Bedeutung wird in Konferenzkreisen der vorgestrigen Sitzung zwischen dem englischen Votschafter in Washington, Howard, und Staatssekretär Kellogg beigelegt, über die jedoch bei den Delegationen noch keinerlei nähere Berichte vorliegen. Der englische Admiral Jellicoe, der am Sonntag nach London gereist ist, wird am Mittwoch vormittag hier zurück erwartet. Nach den bisherigen Dispositionen soll dann am Donnerstag nachmittag die ursprünglich für Montag vorgesehene Vollziehung der Konferenz stattfinden. Ob sie tatsächlich abgehalten wird, hängt von der Stellungnahme der amerikanischen Delegation sowie von den Verhandlungen zwischen den Delegationen ab.

### Coolidge für eine Vertagung auf unbestimmte Zeit

New York, 3. Aug. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg wird entgegen den ursprünglich geäußerten Ansichten nunmehr doch mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin zusammentreffen, und zwar in Buffalo am kommenden Sonntag anlässlich der Einweihung der sogenannten Friedensbrücke.

Wie hierzu aus Rapid City gemeldet wird, hat Coolidge jedoch sich dahin entschieden, daß anlässlich dieses Zusammentreffens jedenfalls Kellogg die Frage der Seeabrüstung seinerseits nicht aufrollen wird. Er hat erklären lassen,

daß er eine Vertagung der Seeabrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit einem offenen Zusammenbruch der Konferenz in der Plenarsitzung am kommenden Donnerstag vorziehen würde,

und hat entsprechende Anweisungen nach Genf geben lassen. England beabsichtigt noch ein weiteres Mal neue Vorschläge zur Beilegung der bestehenden Schwierigkeiten zu machen.

### Das Ringen um die Genfer Einigung

Genf, 3. Aug. Die gestern aus Genf vorliegenden Nachrichten lauten unverändert pessimistisch. Obwohl die japanischen Delegierten gestern ihre Bemühungen fortsetzten, ein Kompromiß zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten zustande zu bringen, sind die Ansichten — wenn man nach den von Lord Robert Cecil gemachten Äußerungen urteilen soll — äusserst gering. Eine Agenturmeldung besagt, daß die Konferenz lediglich aus dem Grunde bis Donnerstag verschoben wurde, um Admiral Jellicoe die rechtzeitige Rückkehr nach Genf zu ermöglichen. Die in Washington und London umlaufenden Gerüchte über die Besprechungen zwischen dem britischen Votschafter Sir Howard und Kellogg sprechen von einer Unterbreitung neuer britischer Vorschläge. Aus London sind jedoch keinerlei neue Instruktionen an die britische Washingtoner Botschaft ergangen. Beamte des amerikanischen Staatsdepartements bezweifeln, daß sich Baldwin und Kellogg in Buffalo mit der Lage in Genf beschäftigen werden. Nach seiner vorgestrigen Konferenz mit Kellogg hatte der britische Votschafter Howard eine längere Besprechung mit dem Marineminister Wilbour. An amerikanischer Stelle wurde erklärt,

daß der englisch-amerikanische Standpunkt unverändert sei. Berichte Rapid City besagen, daß Präsident Coolidge Baldwin nicht zu einer Konferenz mit ihm einladen wird, da er nicht glaube, daß durch eine derartige Zusammenkunft etwas gewonnen werden würde. Die „New York World“ macht auf die zwischen dem Prinzen von Wales und Baldwin auf der einen und Kellogg und General Dawes auf der anderen Seite für Sonntag vereinbarten Zusammenkunft aufmerksam. Bis dahin, so erklärt das Blatt, könne die Konferenz vielleicht schon aufammengebrochen sein und der Seeabrüstungsweitbewer habe dann wahrscheinlich schon seinen Anfang genommen.

Das Blatt schreibt weiter, daß die Konferenz bis Sonntag verschoben werden solle, damit Baldwin, Kellogg und General Dawes sich über den gefährlichen Unfuss, der in Genf ausgebrütet wird, aussprechen können.

### Der Bürgerkrieg in China

Vor einer Einigung zwischen Tschiangtschek und der Hanfau-Regierung.

Tientsin, 3. Aug. Unter den Generälen, die sich bereits vor einiger Zeit für eine Verständigung mit Tschiangtschek ausgesprochen haben, scheint nunmehr die Vermittlungsaktion Fengs zwischen der Hanfauregierung und der Tschiangtschek-Regierung in Nanjing eine günstige Entwicklung zu nehmen. Tschiangtschek hat bereits eine Einschränkung des antijapanischen Boykotts durchgedrückt und sich auch mit den Behörden der europäischen Niederlassungen in Schanghai in der Frage der Erhebung von Steuern verständigt. Borodin ist im Lager Fengs eingetroffen. Es wird behauptet, daß er versuche, auf dem Wege über Feng erneut seine Stellung im nationalen Lager zu befestigen.

### König Fuad in Rom

Rom, 3. Aug. König Fuad passierte vorgestern abend von Paris kommend, Turin, wo er vom Kronprinzen und den Spitzen der Behörden begrüßt wurde. Der König fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Rom weiter, wo er 10 Uhr vormittags eintraf.

### Polnischer Größenwahn

„Keine Verhandlungen über den Korridor“, erklärt Moczki.  
Berlin, 3. August. Der gegenwärtig in Pommern wohnende polnische Staatspräsident Moczki hielt, wie die Abendblätter melden, auf einem Bankett in Thorn eine Rede, in der er die Einwohner Pommerns aufforderte, den Gerüchten keinen Glauben zu schenken, als sollte der Boden Pommerns je Gegenstand von Verhandlungen in der internationalen Politik werden. Polen sei stark genug, um alle Angriffe auf seine „urewigen Rechte“ abzuweisen.

### Der Streit um die Wiener Gemeindegewache

Anrufung des österreichischen Verfassungsgerichtshofes  
Berlin, 3. August. Wie die Abendblätter aus Wien berichten, wird die österreichische Bundesregierung ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes in der Frage der Wiener Gemeindegewache beantragen. Vor den Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen der Wiener Gemeindeverwaltung soll die Bundesregierung jedoch vorher versuchen, eine Lösung dieser schwierigen Frage zu erzielen, die unter Umständen die Inanspruchnahme des Verfassungsgerichtshofes unnötig machen könnte und geeignet wäre, ein Eingreifen der Votschafterkonferenz zu vermeiden.

### Claus Zorn von Bulach in Freiheit

Von René Ley.

Am 30. April d. J. war Claus Bulach von der Strafe weg verhaftet worden, um eine amonatische Gefängnisstrafe auszusitzen. Diese 3 Monate Gefängnis hatte er sich wegen angeblicher Verleumdung eines französischen Gerichtshofes zugezogen.

Während seiner Haft war ein neues Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. In seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der Halbmonatszeitung „Die Wahrheit“ war ein Verfahren wegen Komplottes gegen die Sicherheit des Staates gegen ihn eingeleitet worden. Die „Wahrheit“ erstrebt Volksabstimmung und einen unabhängigen Staat Elsass-Lothringen wie die Schweiz.

Infolge der neuen Anklage wurde die Entlastung Bulachs für den 30. Juli fraglich. Die „Wahrheit“ hatte jedoch am 28. d. Juli durch Sonderausgabe angezeigt, daß Bulach am 30. Juli, morgens 8 Uhr, in Freiheit gesetzt würde und die Bevölkerung aufgefordert, in Massen vor dem Bezirksgefängnis zu erscheinen.

Die Sache fiel im Sinne der „Wahrheit“ und dessen zweiten Leiters, des Herrn Charles Baumann, nicht ganz programmäßig aus. Die „Wahrheit“ hatte durch Sonderausgabe angezeigt, daß, falls Bulach zu einer anderen Zeit aus dem Gefängnis entlassen würde, er dennoch um 8 Uhr morgens vor dem Bezirksgefängnis erscheinen würde, um seine Anhänger begrüßen zu können.

Die Entlastung hat sich nun folgendermaßen abgespielt: Bulach wurde um 5 Uhr früh in Freiheit gesetzt. Durch diese Maßnahme der Behörden fiel der Triumphzug Bulachs vom Bezirksgefängnis zur Redaktion der „Wahrheit“ ins Wasser. Bulach weigerte sich um 8 Uhr vor dem Bezirksgefängnis zu erscheinen. Es wird behauptet, er hätte sich vor seiner Entlastung verpflichtet müssen, Straßburg auf zwei Tage sofort zu verlassen. Die „Zukunft“ hat diese Notiz gebracht.

Claus Bulach wurde am Samstag, 30. Juli, morgens 5 Uhr, von seinem Bruder Matern Bulach im Auto abgeholt. Ein Freund der Familie, Dr. S., war ebenfalls dabei. Vom Gefängnis fuhr das Auto zu Herrn Peter, dem Rechtsanwalt Bulachs. Von hier ging es zur Redaktion der „Wahrheit“.

Um 8 Uhr früh sammelten sich große Menschenmassen vor dem Bezirksgefängnis (Napelsbü). Selbst autonomiefeindliche Zeitungen geben zu, daß es 2-3000 Menschen waren. Der Verkehr wurde durch Polizei aufrechterhalten. Schließlich wurde es bekannt, daß Bulach längst in Freiheit sei, und das Publikum zog ab. Gaffer waren also Tausende erschienen — aber Claus Borna v. Bulach kam nicht. Hierdurch fehlte der Clou der Demonstration!

Die Orchies-Angelegenheit erledigt

Berlin, 3. Aug. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hält die Reichsregierung die ihr von dem französischen Ministerpräsidenten aufgezwungene Erörterung über die Angelegenheit Orchies für abgeschlossen, da die von ihr der Öffentlichkeit übergebenen Dokumente durch keine in Frankreich bekanntgegebenen Dokumente entkräftet, im Gegenteil in wesentlichen Punkten bestätigt worden sind.

Auf der Suche nach neuen Jemepfern in Döberitz

Berlin, 3. August. Auf Grund von Angaben des wegen Jememord angeklagten früheren Mitgliedes der Schwarzen Reichswehr Reis und des wegen des Falles Pannier abgerichteten Feldwebels Stein hat der Untersuchungsrichter erneut umfangreiche Grabungen in Döberitz angeordnet, die der Suche nach weiteren Leichen von angeblich Jememorden zum Opfer gefallenen Personen gelten.

Beschlagnahme kommunistischer Zeitungen in Bayern

Berlin, 3. August. Nach einer Meldung der Abendblätter erschien vorgestern abend in den Geschäftsräumen der kommunistischen „Neuen Zeitung“ in München Beamte der politischen Polizei, um die Sonntagsausgabe vom 31. Juli 1927 wegen des Abdrucks des Aufrufs gegen einen imperialistischen Krieg zu beschlagnahmen. Mehrere Exemplare wurden gefunden und beschlagnahmt. Gegen den verantwortlichen Redakteur und den Geschäftsführer Dikewski ist ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden. Am Samstag wurden die Geschäfts- und Expeditionsräume der „Nordbayerischen Volkszeitung“ in Nürnberg auf Anordnung des Amtsgerichts Nürnberg durchsucht und einige Exemplare, in denen ebenfalls der genannte Aufruf abgedruckt war, beschlagnahmt.

Das Jahr der Naturkatastrophen

39 Scheunen, zwei Wohnhäuser und die gesamte Ernte vernichtet.

Karlsruhe, 2. August. Ueber Karlsruhe und Umgebung gingen gestern abend schwere Gewitter nieder. Dabei wurde der von Karlsruhe etwa 20 Kilometer entfernte Ort Niedolsheim von einem

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock.

60) (Nachdruck verboten.)

„A, so was rechnet der Ede nich, Herr Justav.“ „Bitte“, bat Anatol mit schwacher Stimme, „nennen Sie mich nicht bei diesem Namen, ich heiße Cyrillo Tarnacki.“ Er hatte kaum ausgesprochen, als sein Gesicht schneeweiß wurde und eine tiefe Bewußtlosigkeit ihn umfing. In Bächen rieselte das Blut von seinem schwer verwundeten Arm und dem angeschossenen Fuß zur Erde, eine rote Spur hinter dem Reiter bildend.

Eduard lieferte seine ohnmächtige Bürde Schmerz bewegt ins Lazarett ab, und während die erschrockenen Ärzte sich mit Feuereifer um den von allen geliebten und verehrten Jüngling bemühten, sprengte er davon, mit verhängten Jägeln, zurück in das Getümmel der Schlacht.

Bierunddreißigstes Kapitel

Milde Frühlingslüfte streichen, neues Leben erweckend, über Berg und Tälern, sie lassen junges Gras aufsprießen, holde Blümlein knospen auf dem Boden, wo das Blut getränkt. Leise, leise zieht mit dem ersten Frühlingsgrünen auch der erste Hoffnungsschimmer, die erste Lebensfreude wieder in die Menschenbrust.

Die Kranken in den Lazaretten saugen begierig die stärkenden Düste ein, welche durch die geöffneten Türen und Fenster in bläulichen Luftwellen strömten.

Den Arm in der Binde, auf einen Stock gestützt, schreitet Anatol nach langen Leidenswochen zwischen den Betten hin und her, soviel in seinen Kräften steht, die Hilstosen auf ihren Schmerzenslagern, die sich selbst nichts holen und reichen können, in ihren Bedürfnissen zu unterstützen.

Hauptmann Möller hatte ihn nach seiner Verwundung in väterlicher Fürsorge zu seiner Familie senden wollen, wo er völlige Ruhe und Pflege haben würde, aber Anatol bat dringend, ihn bei der Kolonne zu lassen, damit er, sobald sein Zustand es gestatte, seine Pflichten wieder aufnehmen könne.

Stürmes mit rasender Geschwindigkeit sofort auf die umliegenden Gebäude und binnen kurzer Zeit fanden die an der Hochstraße, Friedrichs-, Herrens-, Wächels- und Hauptstraße gelegenen Gebäude in hellen Flammen. Der Bewohner bemächtigte sich eine

schreckliche Panik.

die um so furchtbarer wurde, als man sich dem Riesenseuer bald

völlig machtlos gegenüber sah.

Die wenigen in den nächsten Minuten herbeigeeilten Feuerwehren aus den umliegenden kleinen Ortschaften reichten bei weitem nicht aus, um auch nur den Brand in geringsten an seinem schnellen Umsichgreifen zu hindern. Kinder, Frauen, Männer und eine in die Tausende gehende Zahl von herbeigeeilten Dorfbewohnern schleppen in Eimern, Eßkannen und sonstigem Gerät das Wasser aus den Brunnen und Wasserleitungen herbei, um bei der Bekämpfung des Feuers mitzuhelfen. Diese Bemühungen stellen sich jedoch bei dem enormen Flammenmeer, das sich entwickelte, als völlig nutzlos dar. Die Telefonleitungen waren sofort gestört, so daß es nicht gelang, sich sofort mit den auswärtigen Feuerwehren in Verbindung zu setzen. Erst ein Voie machte die Karlsruher Feuerwehre auf die Katastrophe aufmerksam, die dann eine Stunde später, als die Feuerbrunst bereits ihren Höhepunkt erreicht hatte, in Niedolsheim eintraf und ans Werk gehen konnte. Die Karlsruher Berufsfeuerwehre unter Leitung von Branddirektor Dr. Mayer ging mit 2000 Metern Schlauchleitungen an die Bekämpfung des Feuers heran, mußte sich jedoch leider bald infolge Wassermangels mit der Beschränkung des Feuers auf seinen Brandherd begnügen. Dies gelang ihr auch vortrefflich, wodurch Niedolsheim von einem unüberlehrbaren Unglück bewahrt geblieben ist.

Der Schaden, den das Feuer anrichtete, ist jedoch trotzdem ungeheuerlich und geht in die Hunderttausende. 39 Scheunen, gefüllt mit Erntevorräten, und zwei Wohnhäuser wurden vom Feuer ergriffen und vollkommen vernichtet. Ein ganzer Häuserkomplex bildet einen Trümmerhaufen. Während es gelang, ein Wohnhaus zeitig zu räumen, brannte das große Gasthaus „Hörnli“ mit sämtlichem Mobiliar und Warenvorräten nieder und sogar ein größerer Gelbberag wurde ein Raub der Flammen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Ebenso konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Die Brandkatastrophe ist um so entsetzlicher, als der entstandene Schaden nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt ist und die Geschädigten durchweg nur kleine Bauern und Landarbeiter sind.

Nach achtstündiger Tätigkeit von über zwanzig Feuerwehren war das Riesenseuer so weit bekämpft, daß die meisten Wehren unter Zurücklassung einer starken Brandwache Niedolsheim verlassen konnten. Gegenwärtig ist man mit dem Einräumen der dem Einsturz drohenden Häuserruinen beschäftigt. Eine große Abteilung der Karlsruher Polizei, die ebenfalls bald nach dem Ausbruch des Brandes zur Stelle war, hat das Brandgebiet abgeperrt.

Zweieinhalb Millionen Brandschaden.

Karlsruhe, 2. August. Wie uns heute von amtlicher Seite mitgeteilt wird, übersteigt die Höhe des Schadens alle bisherigen Schätzungen. Der Gesamtwert, den das Feuer vernichtet, wird auf 2,5 Millionen Mark geschätzt.

Teilnahme des Staatspräsidenten zur Brandkatastrophe in Niedolsheim.

Karlsruhe, 3. Aug. Aus Anlaß des Brandunglücks in Niedolsheim hat der Staatspräsident in einem Telegramm an den Bürgermeister Geis in Niedolsheim den Geschädigten die Teilnahme der Regierung ausgesprochen und dabei die Anerkennung darüber zum Ausdruck gebracht, daß durch die allseitige tatkräftige Hilfsbereitschaft und insbesondere durch das energische Zusammenarbeiten der Feuerwehren ein noch größeres Unglück verhütet werden konnte.

Sorgt für Löschwasser in den Gemeinden.

Karlsruhe, 3. Aug. Der Grund, weshalb sich der Blitzschlag Montagnacht in Niedolsheim zu einer derartigen Katastrophe auswachsen konnte, ist nach Ansicht maßgebender Sachverständiger des Löschwesens einmal in der ungenügenden baulichen Trennung der einzelnen Gebäude zu suchen, vor allen Dingen aber in der völlig unzureichenden Löschwasserzuführung. In anderen wasserarmen Gegenden Deutschlands hat man längst Abhilfe geschaffen durch Bau von Tiefbrunnen oder unterirdischen Betonbehältern, die von der Regenwasserleitung der Kirche oder sonst eines großflächigen Gebäudes ständig gefüllt gehalten werden und eine schnelle und sichere Bekämpfung eines Brandes gewährleisten. Die heute allgemein eingehende Verbesserung der Löschgeräte ist so aut wie wertlos, wenn nicht gleich-

zeitig Wasserzuführung und andere Gebiete des vorbeugenden Feuerwesens in gleicher Weise gefördert werden.

Eisenz, 3. Aug. (Brand.) In der Scheune des Landwirt Heinrich Doll brach gestern vormittag auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit die Scheune bis auf den Grund einäscherte und auf das Wohnhaus übergriff. Durch das tatkräftige Eingreifen der Einwohnerschaft und der Löschmannschaft wurde ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude verhütet. Der Schaden ist umso bedeutender, da fast die ganze Ernte des Geschädigten in der Scheune untergebracht war.

Neulussheim, 3. Aug. (Brand durch Blitzschlag.) Auch hier wurde durch Blitzschlag ein Feuer verursacht. Der Blitz schlug in die Scheune des Landwirts Julius Langloß und zündete. In wenigen Minuten stand der mit Stroh und Erntevorräten gefüllte Bau in hellen Flammen. Während es gelang das Vieh zu retten, wurde das Gebäude mit den Erntevorräten und den Fahrnissen ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt circa 10000 Mark. Die Scheune wurde erst im vorigen Jahre neu gebaut.

Görwihl, Hohenwald, 3. Aug. (Durch Blitzschlag eingestürzt.) Das am Montag abend über dem Hohenwald niedergegangene schwere Gewitter bewirkte, daß ein Blitz in das Landwirtsanwesen des Arbeiters Gustav Stoll im Gännetsmühle einschlug, wodurch das Haus vollständig eingestürzt wurde. Die elf Kinder des Landwirts konnten gerettet werden. Das ganze Mobiliar ist verbrannt. Die Familie ist nur schwach versichert.

Neustadt, 3. August. (Ein Anwesen eingestürzt.) In der Nacht auf Montag wurde in der kurzen Zeit von 1 1/2 Stunden ein ganz aus Holz gebautes und mit Schindeldach bedecktes Anwesen vollständig ein Raub der Flammen. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen eingestürzt war und die Bewohner nur mit Mühe sich aus den Flammen retten konnten. Trozdem Windstille herrschte, ging von dem brennenden Haus ein riesiger Feuerregen auf die ganze Umgebung nieder. Das vom Feuer zerstörte Anwesen war von drei Familien und zwei Unterkütern bewohnt.

Großfeuer durch Blitzschlag

Maunheim, 3. Aug. In Sedenheim schlug bei dem schweren Gewitter vorgestern abend der Blitz in zwei zusammengebaute Scheunen an der Hauptstraße ein, die mit frisch eingebrachter Ernte und Futtermitteln gefüllt, alsbald in hellen Flammen standen. Die Mannheimer Berufsfeuerwehre, die um 11 Uhr 26 alarmiert, alsbald anrückte, melbet: Das Feuer wurde durch die Freiwillige Feuerwehre Sedenheim mit mehreren Schlauchleitungen bekämpft, außerdem waren zur Hilfeleistung gerufen worden: Freiwillige Feuerwehre Ivesheim und Mannheim und die städtische Berufsfeuerwehre Mannheim. Letztere legte drei Schlauchleitungen aus, die von einer Motorspritze gespeist wurden. Die Mädele erfolgte 1 Uhr 55. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Die Eigentümer der beiden niedergebrannten Scheunen und Stallungen waren die Landwirte Gg. Treiber, Friedrichstraße, und Georg Jakob Gund, Hauptstraße 105.

Großfeuer in Magdeburg

Magdeburg, 3. Aug. Gestern morgen gerieten aus bisher unbekannter Ursache drei Schuppen der Deutschen Isolierte Werke in Brand. Der Feuerwehre gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und nach kurzer Arbeit zu löschen.

Riesenbrand in einer rumänischen Stadt

Bukarest, 3. Aug. Gestern früh brach in der Stadt Sufsi an der Moldau Großfeuer aus, das sich rasch ausbreitete. Obwohl von den benachbarten Städten Militär und Feuerwehre zur Hilfeleistung herangezogen wurden, konnte der Brand nicht eingedämmt werden, so daß am Abend ein großer Teil der Stadt in Flammen stand. Von den 15000 Einwohnern sind bereits mehrere Tausende obdachlos. Der Sachschaden ist überaus groß.

Ein Raubmord-Prozess in München

Antrag auf Todesstrafe im Prozess Kern in München.

München, 3. August. Unter großem Andrang des Publikums begann gestern vor dem Schwurgericht der Prozess gegen den verheirateten 27 Jahre alten Hilfsarbeiter Heinrich Kern. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte gab im großen und ganzen zu, am 2. Mai den Juwelier Scheiber mit einem schweren Hammer niedergeschlagen zu haben, um den Laden auszurauben. Nach der Aussage eines ärztlichen Sachverständigen waren die ersten Schläge gegen die

vergeffene, scharfgeschnittene Profil, das jahrelang als Schreckbild in seiner Phantasie gestanden.

Das war ja er — er selber — der Staatsanwalt von Obernitz!

Jetzt wandte der Besucher sein Antlitz herum, und als er die Gestalt des Erwarteten langsam, auf den Stuhl getippt, daherkommen sah, erhob er sich sofort und schritt ihm entgegen.

Mit beiden Händen Anatols Rechte, die auf dem Krüdstock ruhte, umfassend, rief er mit nur schwer zu bemessender Erregung:

„Seien Sie mir tausendmal willkommen, Sie edler Jüngling! Lassen Sie mich Ihnen vor allen Dingen nochmals meinen unaussprechlichen Dank für meine Lebensrettung aussprechen!“

Anatol wehrte bescheiden ab, gerade wie damals, am Abend des Ueberfalls, vor zwei und einem halben Jahr.

„Doch das zu sagen,“ nahm der Staatsanwalt seine Rede wieder auf, „bin ich nicht allein hier, ich bin vielmehr gekommen, Ihnen die Freiheit und die Ehre wiederzubringen. Ihre Unschuld ist erwiesen!“

Da öffnete Anatol die Augen weit; er sah lange, fast zweifelnd dem Manne ins Gesicht, der das Ungeheure, das Undenkbare mit so ruhiger Sicherheit sprach. Als dieser es nicht verneinte, nicht widerrief, als die Worte steifenblieben als unumstößliche Tatsache — wie eingemeißelt für alle Zeiten in urewigen Granit — da falteten sich seine Hände, da tropften zwei große Tränen hernieder, und andachtsvoll kam es über seine Lippen:

„Das ist dein Werk, du Vater im Himmel — so tat ich doch recht, dir ganz und gar zu vertrauen!“

Tief erschüttert senkte Herr von Obernitz die Lider, wie Höllefeuer brannte in seiner Seele der Blick dieser Augen, in deren lauterem Grunde die düstere Tragik des jahrelang stumm getragenen, schmerzlichen Schicksals sich ergreifend widerspiegelte.

„Erlauben Sie, daß ich mich setze,“ sagte Anatol mit matter Stimme, „meine Kräfte verlassen mich — es war zuviel, zuviel der Gnade für einen armen Sterblichen.“

Schädelbede des Scheiber geführt worden, so daß dieser zwei einhalb Stunden nach der Tat verstarb. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kern wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer.

**Raubmörder Kern zum Tode verurteilt.**

München, 3. Aug. Der Verteidiger des Raubmörders Kern hat gegenüber dem Antrag des Staatsanwalts auf Verhängung der Todesstrafe hervorgehoben, daß dem Angeklagten eine Tötungsabsicht nicht nachgewiesen werden könne, und bat um eine milde Strafe. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärte jedoch der Angeklagte in seinem Schlusswort selbst:

„Ich habe den Juwelier Scheiber getötet, weil ich ihn berauben wollte.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er also die Absicht hatte, Scheiber zu töten, erwiderte er nochmals: „Ja, ich wollte ihn töten und berauben.“ Weiter fügte er hinzu, er habe sonst keine Reue, nur gegenüber seiner Geliebten und gegenüber Frau Scheiber. Der Verteidiger führte nun aus, der Angeklagte habe ihm im Gefängnis gesagt,

daß er lieber die Todesstrafe auf sich nehme, als lebenslanglich eingesperrt zu werden.

Es sei anzunehmen, daß Kern nur aus diesem Grunde jetzt die Tötungsabsicht zugegeben habe.

Nach dreiviertelstündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten schweren Raubmordes in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten schweren Raubmordes zur Todesstrafe, sowie zur Ertragung der Kosten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeiten verurteilt.

Das Gericht erachtete es für erwiesen, daß der Angeklagte den Raubmord planmäßig und mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, an dem Raub nur durch das Dazwischenkommen anderer Personen gehindert worden ist. Der Angeklagte ist für seine Tat strafrechtlich verantwortlich. Der Angeklagte nahm das Urteil gleichgültig entgegen.

**6000 Mark Jahresrente für die Gräfin Mahenau**

Berlin, 3. August. Den gestrigen Abendblättern zufolge ist es in dem Prozeß, den die Gräfin Mahenau, die frühere Geliebte des Großherzogs Adolf V. von Mecklenburg-Strelitz gegen die mecklenburgische Regierung angestrengt hatte, zu einem Verleib gekommen, nach dem die Gräfin eine jährliche Rente von 6000 Mark erhält.

**Der Norddeutsche Lloyd finanziert den Ozeanflug der Junkerswerke**

Berlin, 3. Aug. Wie die gestrigen Spätabendblätter berichten, haben in den letzten Wochen Sondierungen bzw. Verhandlungen über die Finanzierung des Ozeanfluges der Junkerswerke stattgefunden, die nunmehr zu dem Abschluß eines Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd geführt haben.

**Eine englische Rekordflugleistung.**

London, 3. Aug. Nach der „Daily News“ ist vorgestern nachmittag bei dem Flugwettbewerb in Nottingham das De Havilland-Kleinflugzeug „Tiger“ zum ersten Male öffentlich in Erscheinung getreten. Den ersten Probeflug führte Kapitän Broad aus. Der vierzylinderige Luftgekühlte Motor von nur 32 PS. verleiht der Maschine eine Geschwindigkeit von mehr als fünf Kilometern in der Minute und man glaubt, durch geringe Verbesserungen eine Geschwindigkeit von über 800 Kilometer erzielen zu können. — Die Maschine wiegt etwa 200 Kg. und verbraucht bei einer Geschwindigkeit von etwa 300 Kilometer in der Stunde knapp 5 Liter Betriebsstoff auf 60 Kilometer und ein Liter Del auf 800 Kilometer.

**Die Unglücksfälle der englischen Luftflotte.**

London, 3. Aug. Die „Daily Mail“ verlangt aus Anlaß des 40. tödlichen Unglücksfalles, der sich in diesem Jahre in der englischen Kriegsluftflotte ereignet hat, die Einsetzung einer vom Luftministerium unabhängigen Untersuchungskommission.

**Chamberlin von Bord der „Leviathan“ gestürzt.**

Newyork, 3. Aug. Chamberlins Start von der „Leviathan“ ist mit einseitiger Verspätung, die von einem starken Gewitter bedingt war, glatt durchgeführt worden. Die Landung auf dem Flugplatz in Peterboro war jedoch wegen Nebels unmöglich, so daß Chamberlin nach Curtisfield weiterfliegen mußte, wo er niederging.

**Amerikanische Schiffsfahrtslinien erhalten Flugpost.**

Newyork, 3. Aug. Der Vorsitzende O'Connor, der amerikanischen staatlichen Schiffsfahrtslinie hat erklärt, daß er mit dem Ergebnis des gestrigen Versuches Chamberlins, Post vom Ozeandampfer per Flugzeug an Land zu bringen, sehr zufrieden sei. Die amerikanischen Ozeandampfer würden sowohl im Pacific wie auch im Atlantik künftig mit Flugzeugen ausgestattet werden, die regelmäßig die Post bereits von See aus an Land bringen würden. In besonderen Notfällen soll es den Flugzeugen der Ozeandampfer gestattet werden, auch Passagiere mit an Land zu nehmen.

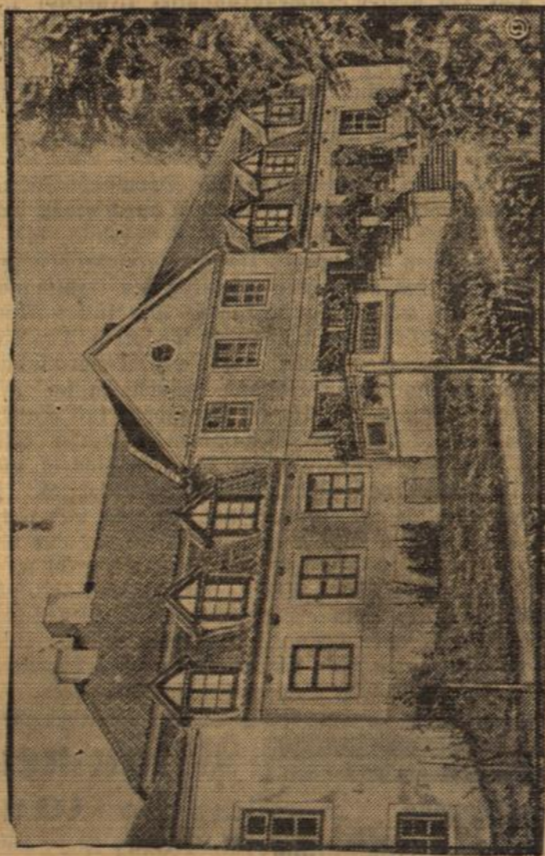
**Das europäische Gleichgewicht**

In den Akten der auswärtigen Politik finden wir wohl im Jahre 1810/11 zum erstenmal das Wort vom europäischen Gleichgewicht. Das war die Zeit, als sich die große Allianz gegen den Europa-Beherrscher Napoleon I. von Frankreich zu bilden im Begriffe stand. Um das „europäische Gleichgewicht“ wieder herzustellen, das durch die Hegemonie des französischen Kaiserreichs des Bonaparte gänzlich ausgeschaltet worden war, vereinigten sich die dränglichsten Monarchen Europas zur Niederwerfung der französischen Legionen. Der einseitige erbitterte Kampf zur Wiederherstellung des „europäischen Gleichgewichts“ — wie die Regierungen ihn nannten — zur Wiedererlangung der nationalen Freiheit — wie die Völker ihn nannten — sah die Höfe von Berlin, Moskau, London und Wien als Bundesgenossen.

Napoleons I. Macht, die ganz Europa in Schach gehalten hatte, brach katastrophal zusammen. Es folgte eine Zeit des äußeren Friedens und der inneren Kämpfe. Letztere wirkten sich ganz besonders in Zentraleuropa aus, das in viele kleine Staaten mit deutschsprachlicher Bevölkerung zerfallen war, die in dem großen Eroberungs-Feldzug Napoleons zum Teil einen nicht unwesentlichen Bestand des kaiserlichen Heeres ausgemacht hatten, und sich nun, ausgerüttelt von dem richtigen Empfinden ihrer Jugend, langsam wieder auf ihr Deutschtum besannen. Das Blut der Völker, das für den Ehrgeiz einzelner Dynastien im Bruderkampf geflossen war und sich in der deutschen Erde, die es tränkte, vereinigt hatte, hatte den Keim zu dem großen einigenden Gedanken gelegt, der bald das ganze Land im Herzen Europas erfaßte. Isonett die deutsche Ruine künat. Während das Volt

nach einem geeinten Reich, nach einem Kaiser rief, dem alle Hände vom Belt bis zur Donau untertan sein sollten, erwogen die Höfe und Kabinette der Einzelstaaten das „europäische Gleichgewicht“. Der nationale Drang im Volke wurde mit Regierungsgewalt niedergehalten, und die Früchte des Befreiungskrieges blieben ungenutzt. Erst die geschickte Regierung Otto von Bismarcks führte zu einem einigenden Deutschland, das allerdings im Rahmen des großen Reiches die Vielgestaltigkeit der kleinen Höfe und Staaten beibehielt. Die Sehnsucht unseres Volkes nach staatlicher Zusammenfassung der ganzen Volksgemeinschaft ist von der Geschichte nie erfüllt worden. Aber immerhin ist es gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelungen, den überwiegenden Teil des deutschen Volkes in einem Deutschen Reich zu einigen. Französischer Hochmut und Bismarcks überlegende staatsmännische Kunst haben das große Werk zustandegebracht. In Mitteleuropa war ein fester Block entstanden, der eine gewichtige Rolle im Wirken der Völker Europas zu spielen begann. Deutschland erstarbte nicht nur politisch auf dem europäischen Kontinent, es begann sich auch weltpolitisch und wirtschaftlich zu einem bedeutenden Machtfaktor zu entwickeln. Das „europäische Gleichgewicht“ schien den westeuropäischen Staaten bedroht und langsam schlossen sie sich unter der Führung des Königs Eduard von England zur Abwehr gegen das aufstrebende Deutsche Reich zusammen. Mit der Politik der Unehrllichkeit und Unwirtschaftlichkeit wurde der Ring um das junge Reich geschmiedet. Die Welt wurde alarmiert gegen die Hegemoniebestrebungen des kaiserlichen Deutschlands. Der größte und furchtbare aller bisherigen Kriege brach mit elementarer Gewalt, durch einen kleinen Funken auf dem Balkanwinkel entzündet, aus und stampfte das blühende Werk menschlichen Fleißes unter seine dröhnenden Schritte. Fast ein halbes Jahrzehnt hielt das deutsche Volksheer die ganze Welt in Schach. Deutschland zeigte sich in diesen Jahren als das mächtigste aller Reiche, die die Geschichte kennt. Dann mußte das Heer, noch immer siegreich tief in Feindesland stehend, mit der feigen Waffe der Auslieferung, auf die die deutsche Wehrmacht selbst durch Unterlassung des uneingeschränkten U-Boots-Krieges verzichtet hatte, bezwungen, schließlich doch die Waffen zu strecken. Und wie damals vor über hundert Jahren, als das Reich des großen Korsets zusammengebrochen war, sich die deutsche Jugend fragte: wofür? und nichts weiter behielt als die Sehnsucht, so wirkt die Jugend der zivilisierten Welt heute diese Frage in das Mäntelchen der Mächte, ohne eine Antwort erhalten zu können. Die Früchte, die man der wehrhaften Jugend der Entente als köstliches Ziel gepriesen hatte, waren billige Arappen gewesen, und was man dem deutschen Volke als Lockspeise vorgehalten hatte, damit es die unentweichte Waffe aus der Faust legte, waren taube Früchte. Das „europäische Gleichgewicht“ aber, für das sich die Kabinette und Parlamente zu dem großen Waffengang entschlossen hatten, blieb unerreichter als jemals zuvor. Für das „europäische Gleichgewicht“ wurde der Frieden von Versailles diktiert, für das „europäische Gleichgewicht“ wird acht Jahre nach Beendigung des Weltkrieges eine fremde Truppenmacht am deutschen Rhein gehalten, für das „europäische Gleichgewicht“ wurde der Völkervertrag geschaffen und die Locarno-Politik eingeleitet, die sich der französische Ministerpräsident Poincaré heute wieder eifrig zu sabotieren bemüht. Europa wälzt sich inzwischen stöhnend von einer Krise in die andere und fällt dabei immer mehr in die Abhängigkeit Amerikas und in vielleicht nächster Zeit auch des erstarkenden Asien.

Das „europäische Gleichgewicht“, das eine so bedeutende Rolle im Leben und Leben der europäischen Völker gespielt hat, war nur ein suggestives Wort, dem eine gute Idee zugrunde lag, die aber immer falsch verstanden und noch falscher angewandt wurde. Auch die gegenwärtige Entwicklung der europäischen Politik steht sowohl politisch als auch wirtschaftlich im Banne dieses Wortes. Wird es Europa diesmal wo anders hinführen, als in neue schwere Konflikte und unheilvolle Krisen?



Eine Ehrengabe zu

**Hindenburgs Geburtstag.**

Im Kreis Hohenberg in Westpreußen liegt das Rittergut Neudeck, das Stammgut der Familie von Hindenburg. Die Kriegervereine des Kreises haben beschlossen, das Rittergut dem Reichspräsidenten als Ehrengabe zu seinem 80. Geburtstag darzubringen.

**Letzte Telegramme in Kürze.**

**Mac Garrison gestorben.**

Berlin, 3. August. Wie die „B. Z.“ meldet, ist Mac Garrison, der Sänger und Theaterdirektor, dessen Karriere vor 17 Jahren durch die Verurteilung zu einem Jahr Zuchthaus durch ein Berliner Schwurgericht vernichtet wurde, im Schönberger Krankenhaus gestorben.

**Ein Auto in einen Fluß gestürzt.**

**Drei Personen ertrunken.**

Berchtesgaden, 3. Aug. Am Montag nachmittag stürzte ein Kaskauto des Besitzers Schöngöfer über das Geländer der Berchtesgadener Ache in das Wasser. Schöngöfer und die beiden jugendlichen Chauffeure, der Malermeistersohn

Matzan und der Landwirtssohn Woldau wurden im Wasser unter dem abgestürzten Kraftwagen begraben und ertranken. Ein vierter Insasse des Kaskautos konnte sich retten.

**Rundgebung für Sacco und Vanzetti.**

Newyork, 3. Aug. Vorgestern abend fand eine Kundgebung für Sacco und Vanzetti vor dem Rathaus in Newyork statt, wobei eine Person verhaftet wurde. Die Entscheidung des Gouverneurs über das Schicksal der beiden Verurteilten wird heute erwartet.

**120 Hinrichtungen im Juli in Rußland.**

Warschau, 3. Aug. Wie aus Moskau berichtet wird, sind dort wiederum 120 — größtenteils frühere zaristische Offiziere — zum Tode verurteilt worden. Mit diesen Opfern beträgt die Zahl der in diesem Monat in Moskau hingerichteten Personen 120.

**Grubenunglück in England.**

London, 3. Aug. In der Cardown-Grube in der Grafschaft Lancashire ereignete sich in einem neuen Schacht in einer Tiefe von 450 Metern eine heftige Explosion, durch die zehn Bergarbeiter eingeschlossen wurden. Ein Wassereintrich gefaltete die Lage der Eingeschlossenen sehr schwierig. Nach stundenlangem Bemühen der Rettungskolonnen konnten acht eingeschlossene Bergleute geborgen werden. Die beiden anderen sind ertrunken.

**Französische Flieger wollen den Weltbestandenrekord brechen.**

Paris, 3. Aug. In aller Stille treffen zwei der bekanntesten französischen Flieger, Lionel de Marantel und Faurean, ihre Vorbereitungen, um den Weltbestandenrekord zu brechen. Sie beabsichtigen, nach Sibirien zu fliegen.

**Ein schweres Fesselballonglück in Frankreich.**

Paris, 3. Aug. Wie die „Humanité“ mitteilt, kam es infolge der Sorglosigkeit der Militärbehörden und der Unfähigkeit eines Offiziers bei Manövern mit einem Fesselballon zu einem schweren Unfall in Baldooboh bei Besancon. Dabei wurden 15 Reservisten verletzt. Drei mußten in hoffnungslosem Zustande in das Hospital überführt werden. Die Reservisten haben darauf die weitere Teilnahme an den Manövern verweigert. Unter ihnen und der Zivilbevölkerung herrscht große Erregung.

**Drei Flieger verbrannt.**

Paris, 2. August Ein schweres Fliegerunglück hat sich bei Bouffan Kanton Aurignac ereignet. Dort geriet ein Militärflugzeug in Brand und stürzte brennend ab. Die drei Insassen, der Pilot und zwei Passagiere, wurden völlig verkohlt aus den Trümmern hervorgezogen. Ihre Namen konnten noch nicht festgestellt werden.

Nach einer neuen Meldung sollen bei dem Flugzeugunglück bei Bouffan sogar fünf Personen um das Leben gekommen sein, und zwar der Pilot, drei Flugzeugmechaniker, die gerade aus Marokko zurückgekehrt waren, und die Ehefrau des einen von ihnen.

**Blutige Zusammenstöße in Lyon.**

Paris, 3. Aug. Zu blutigen Zusammenstößen kam es am Montagabend nach Schluß von Kundgebungen für Sacco und Vanzetti in Lyon. Die Demonstranten verletzten, einen Zug zu bilden und wollten den Straßenerverkehr unterbinden. Als die Polizei eingriff, kam es zu Zusammenstößen. Acht Polizisten und etwa zwanzig Manifestanten wurden dabei verletzt.

**Baldiger Stillstand der Lavaströme des Vesuv.**

Rom, 3. August. Während der Nacht hat der Lavastrom des Vesuv das sogenannte Balletal im Inferno ganz angefüllt und fließt in der Richtung nach Terzigno ab. Die Geschwindigkeit hat abgenommen, so daß der Direktor des Vesuv-Observatoriums, Professor Melladra, mit dem baldigen Stillstand des Lavastroms rechnet.

**Aus Nah und Fern.**

\* Sinsheim, 3. August. (Warnung vor einem Betrüger mit Ansichtspostkarten.) Ein viel gesuchter, vorbestrafter Betrüger, bereist zurzeit Süddeutschland und bietet, hauptsächlich an Post- und Bahnbeamte, Postkarten, auf welcher das Eisenbahnnetz von Frankreich, Deutschland und Belgien verzeichnet ist und die Köpfe der Germania, v. Tirpitz und Poincares und des deutschen Reiches erscheinen. Seinen Opfern bietet er die Vertretung an, verlangt 20 Mark Anzahlung für je 250 Postkarten. Es ist ihm nur um diese Anzahlung, bzw. die erste Abnahme zu tun. Das badische Landespolizeiamt warnt vor dem Betrüger und bittet, bei Auftreten die Polizei oder Gendarmerie zu verständigen.

\* Sinsheim, 2. August. (Neue 50-Pfennigstücke aus Nickel.) Im Reichsgesetzblatt wird soeben auf Grund des Münzgesetzes vom 30. 8. 24 eine Bekanntmachung über die Ausprägung von Reinnickelmünzen im Nennbetrag von 50 Pf. veröffentlicht. Die Münzen bestehen aus rein Nickel, so heißt es in der Bekanntmachung, und dürfen eine Beimischung fremden Metalls im Betrage von mehr als 2 Prozent nicht enthalten. Bei der Ausprägung werden aus 1050 Gramm Nickel 300 Stücke zu je 50 Pf. ausgeprägt. Die einzelne Münze hat somit ein Gewicht von 3,5 Gramm. Der Durchmesser beträgt 20 Millimeter. Die im gerippten Ringe geprägte Münze trägt auf der Aversseite in der Mitte den von einem Seilkranz umgebenen Reichsadler. In dem oberen Teil des Zwischenraums, der sich zwischen dem Seilkranz und dem aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen, an der Innenseite mit einem Seilkranz versehenen Rande befindet, ist in Antiqua die Inschrift „Deutsches Reich“ und die Jahreszahl angebracht. Die Schriftseite der Münze trägt innerhalb eines durch einen Seilkranz abgegrenzten Kreises, dessen Grund mit vertieft geprägten radikalen Wellenlinien versehen ist, die Wertbezeichnung „50“ und darunter am unteren Rande des Kreises das Münzzeichen.

\* Sinsheim, 2. August. (Vorschristen für die deutschen Reichspässe.) Für die Reisezeit ist es wichtig, die Vorschristen für die Ausstellung von Pässen zu kennen. Neue Pässe werden seit dem 1. August 1925 stets für fünf Jahre ausgestellt und nach Ablauf dieser Zeit nicht verlängert. Der Preis für die Ausstellung eines Passes beträgt 5 Mark. Solche Pässe, die vor dem 1. August 1925 ausgestellt worden sind, und die zunächst eine Gültigkeit von 2 Jahren haben, werden, wenn sie nicht abgelassen sind, auf Antrag verlängert bis zu einer Gesamtdauer von fünf Jahren.

\* Hilsbach, 2. August. (Im Wald verirrt.) Am Freitag nachmittag ging die Fürstorgeschwester in Buhenaurohof mit den dort zur Erholung weilenden Kindern in den Wald spazieren. Dabei hat sich ein 3-jähriges Kind, anscheinend Himbeeren suchend, im Walde verirrt. In der Nacht wurde von mehreren Personen der Wald nach dem Kinde abgestreift, jedoch ohne Erfolg. Erst am anderen Morgen wurde das Kind, welches die ganze Nacht im Freien zubrachte, aufgefunden und der Fürstorgeschwester wieder zugeführt.

\* Philippsburg, 2. August. (Diebstahl im Feld.) In den letzten Tagen wurden einem hiesigen Landwirt mehrere Male Kartoffeln auf dem Felde gestohlen. Auch ist Klage laut geworden über gestohlenen Alee. Höfentlich wird es der Feld-

polizei recht bald gelingen, diesen „Hafenfüßen“ einen schönen Denkmals zu geben.

— Reklagen, 2. August. (60 000 RM. Hagelgeschaden.) Durch den Hagelschlag vom 12. Juli ist ein Schaden von 60 000 RM. entstanden. Der Schaden ist um so fühlbarer, da fast alle Geschädigten mit Ausnahme eines Hofes nicht versichert waren.

\*\* Mannheim, 3. Aug. (Gewollter und ungewollter Tod.) In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Bahnhöfen jenseits der Rheinbrücke ein Unbekannter aufgefunden, der sich von einem Güterzug den Kopf abfahren ließ. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um einen 66jährigen verheirateten Mann von hier handelt, der seit längerer Zeit krank war. Es liegt Selbsttötung vor. — Gestern abend ist ein 28jähriger lediger Steuermann aus Osterspai beim Auffuchen seines Schiffes im Mühlauhafen auf dem Gangbord ausgerutscht und ins Wasser gefallen. Trotz sofort eingeleiteter Hilfe war es nicht möglich, den Mann zu retten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

\*\* Karlsruhe, 3. August. (Selbsttötungsversuch.) Am 1. August 1927 hat sich ein 34 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Durlach nach Ueberstehung eines epileptischen Anfalls in seiner Wohnung erhängt, konnte aber von den Hausbewohnern noch rechtzeitig abgeschnitten und am Leben erhalten werden.

\*\* Karlsruhe, 3. Aug. (Verichtigung.) Zu der Meldung über die Verpflichtung des ältesten Sohnes des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, Heinz Köhler jr., ist berichtigend nachzutragen, daß Köhler als Opernregisseur (nicht wie irrtümlich mitgeteilt, als Oberregisseur) an das Stadttheater Mainz für die nächste Spielzeit verpflichtet wurde.

\*\* Lahr, 3. Aug. (Vermißte Kinder.) Seit Samstagvormittag wird der 14jährige Schüler Emil Ederfelds vermißt. Ederfeld hat noch an der Schlußfeier des Gymnasiums teilgenommen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. — Vermißt wurde ebenfalls seit dieser Tage der in der Nagelgasse bei Verwandten wohnende 13jährige Sohn eines hiesigen Metzgermeisters. Nun hat die Kriminalpolizei Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß der Junge sich in Kürzell befindet, bei einem Landwirt sich aufhält, der ihm bekannt ist, und bei dem er seine Ferien verbringen will.

\*\* Waldshut, 3. Aug. (Das „Waldshuter Männle“.) Die Vereinigung Alt Waldshut hat in ihrer letzten Versammlung anstelle des verstorbenen ein neues „Waldshuter Männle“ erwählt, und zwar den unter dem Namen Raffarke bekannten Karl Hilbenbrand aus Waldshut. „Das Waldshuter Männle“ ist immer ein besonderes Original.

\*\* Waldshut, 3. Aug. (Polizeiuntersuchung.) Die vom badischen Ministerium des Innern angeordnete Polizeiuntersuchung, welche zur Ueberwachung des Straßenverkehrs dienen soll, hat ihm hiesigen Bezirk schon allerlei Verstöße gegen die Polizeivorschriften zur Anzeige gebracht.

\*\* Weidenstadt, 3. Aug. (Der gefährliche Weidenstich.) Wie gefährlich oft ein Weidenstich werden kann, zeigt folgender Fall: Die 20jährige Maria Müller von hier erhielt vor ca. 6 Wochen einen Weidenstich mitten auf den Kopf. Die Wunde erhielt sofort ihre übliche Behandlung durch Umschläge usw., die aber keine Besserung zur Folge hatte. Der Stich brachte eine schwere Blutvergiftung, die sich durch Anschwellen des Oberkörpers bemerkbar machte, mit sich und der Bedauernden das Augenlicht völlig nahm. Sie ist zur Zeit in der Augenklinik in Heilbronn, wo man eine kleine Besserung verzeichnet. Doch wird sie nach dem Urteil des Arztes kaum mehr in den vollen Besitz des Augenlichtes kommen.

\*\* Wörtlingen, bei Freiburg, 3. August. (Tödlich verlaufener Unfall.) Der 55 Jahre alte Landwirt Christian Blum von hier fuhr mit seinen Pferden Dung auf das Feld. Das Fuhrwerk blieb in dem Acker stecken. Als er seine Pferde am Kopf nahm, zogen diese schnell an, wobei Blum zu Boden fiel und unter den Wagen zu liegen kam. Mit schweren Verletzungen an der Wirbelsäule wurde er in die chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht, wobei er alsbald seinen Verletzungen erlag.

\*\* Wasel, 3. August. (Einbruch in ein Uhrengeschäft.) In der Nacht auf Sonntag wurde bei dem Uhrengeschäft Geisfert Sohn in Wasel eingebrochen. Die Diebe entluden mit etwa 300 der schönsten goldenen und silbernen Taschenuhren und Armbanduhr im Gesamtwerte von 60 000 Schweizerfranken. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

\*\* Wasel, 3. Aug. (Ertrunken.) Im Strandbad Birsfelden suchte ein junger Mann, namens George, der zur weit sich in den Rhein hinausgewagt hatte, das naheliegende deutsche Ufer zu erreichen. Er geriet dabei in einen Strudel und ertrank.

Ein französischer Gendarm überfahren und getötet.

Gestern abend wurde am Bahnhof Frankenthal ein französischer Gendarm, der anstatt die Bahnsteigunterführung zu benutzen, unmittelbar hinter dem ausfahrenden Schnellzug 104 die Gleise überschreiten wollte, vom einfahrenden Personenzug 521 überfahren und getötet. — Ein Mannheimer Feuerwehmann, der dem Feuerwehrt in Frankenthal angeworben, schreibt uns: Der Gendarm hatte Besuch gehabt, den er durch die Unterführung zu dem nach Ludwigshafen abgehenden Zuge geleitete. Zum Rückweg benötigte er nicht die Unterführung, sondern ging über die Gleise, wobei er übersehen, daß der von Ludwigshafen kommende Zug in die Station einfuhr, er wurde erfaßt, zirka 40 Meter geschleift und schrecklich verstümmelt. Eine deutsche und eine

französische Gerichtskommission war bald zur Stelle. Die Leiche wurde, solange die Gleise lag, umgeleitet.

Südeinsulaner und Auto.

Auf einer gutverlassenen Südeinseln, Norfolk Island, wurden vor einiger Zeit die ersten Autos eingeführt. Die rätselhaften Maschinen erregten zuerst das höchste Staunen, als aber die geheimnisvollen Diebster gar noch zu rattern und knattern anfangen, und sich auf unerklärliche Weise fortbewegten, da war es um den Gleichmut der Südeinsulaner geschehen. Sie liefen entsetzt davon, und als sie sich ein wenig beruhigt hatten, wurde eine Versammlung einberufen, in der nach lebhafter Debatte beschlossen wurde, die Entfernung dieser Zauberwagen zu verlangen. Die fortschrittlichen Farmer, die die Autos eingeführt hatten, wußten gegenüber diesem Volksaufstand keinen Rat, bis einer auf den schlauen Gedanken kam, den Sprecher des Volkswillens zu einer Autofahrt einzuladen. Nach unendlich langen Debatten und nachdem man mit sanfter Gewalt nachgeholfen hatte, gelang es, den Hauptklima zu einer Autofahrt zu bewegen. Der Erfolg war verblüffend. Er war begeistert von dem Autoerlebnis, hatte alle Furcht überwunden, und man sagt, daß Nord bereits eine Filiale in Norfolk Island errichten wird...

Das schwimmende Familienbad im Main bei Frankfurt



Turnen, Sport und Spiel.

Internationales Schwimmfest in Tübingen.

1 mal 100 Meter Jugend-Freistilwettbewerb: 1. F. B. Göppinger, 3:54 Min., 2. Jungdeutschland Darmstadt 3:59 Min. 100 Meter Damen-Breistroke: 1. Alice Stoffel-Colmar, 1:41,8 Min., 2. Frä. Horbach, Freiburg, 1:47,2 Min., 3. Frä. Ketterer-Rastatt 1:48 Minuten. 200 Meter Beliebige-Senioren: 1. Rinderspacher-Karlsruhe, 3:39 Min., 2. Dauter-Hehl 2:46,6 Min., 3. Jürg-Darmstadt 2:53 Min. Junior-Lagenwettbewerb 1 mal 100 Meter: 1. E. S. V. Freiburg 4:24 Min., 2. E. S. V. Eimerdingen 4:28,2 Min. Jugend-Breistroke 1 mal 100 Meter: 1. E. S. V. Göppinger 4:30,4 Min., 2. E. S. V. Freiburg 4:47,8 Min. 200 Meter Senior-Breistroke: 1. Staudt-Mannheim 3:04,8 Min., 2. Waldshut-Breslau 3:16,8 Minuten. 100 Meter Jugend-Freistil: 1. Todt-Freiburg 1:12 Min., 2. Brandia-Darmstadt 1:14,8 Min. 200 Meter Junior-Breistroke: 1. Holl-Karlsruhe 3:13,4 Min., 2. Biesenbauer-Freiburg 3:30,4. 100 Meter Freistil-Senioren: 1. Vierlinger-Freiburg 1:10,4 Min., 2. Gils-Darmstadt. 1 mal 100 Meter Damen-Breistroke (Jugend) 1. E. S. V. Freiburg 5:19,8 Min., 100 Meter Junior-Freistil: 1. Berg-Freiburg 1:14 Min., 2. Fischer-Frankfurt 1:10,4 Min. 1 mal 100 Meter Lagenwettbewerb (Wanderpreis): 1. Karlsruhe SV. 4:02 Min., 2. E. S. V. Freiburg 4:26,2 Min. Große Jugendschwimmfest: (50, 100, 200, 100, 50 Mtr.): 1. E. S. V. Göppinger, 6:51,4 Min., 2. Jungdeutschland Darmstadt 6:58,8 Minuten. Wasserballspiel: Jungdeutschland Darmstadt-Colmar 6:0.

Durchschwimmen des Bodensees durch einen 18-jährigen. Eine prachtvolle sportliche Leistung, die Durchschwimmung des Bodensees zwischen Friedrichshafen und Romanshorn, hat am letzten Sonntag der Kaufmann Josef Vetter-Friedrichshafen durchgeführt. Der junge Mann, der schon am vorletzten Sonntag nach längerem Training das Wagnis unternommen wollte, wegen des Witterungsumschlages aber wieder davon Abstand nehmen mußte, ging am Sonntag vormittag 9:05 Uhr im Strandbad ins Wasser. Bemerkenswert ist, daß der Schwimmer in seinem Selbstvertrauen auf jede Begleitung im Boot verzichtete und auch das Mitnehmen von Nahrungsmitteln unterließ. Er rüstete sich lediglich mit einer Schutzbrille aus und fettete seinen Körper tüchtig ein. Bis etwa 800 Meter vor dem Romanshorn Hornen gelangte der Schwimmer ohne irgendwelche Schwierigkeiten. Dann aber machte ein Wadenkrampf das linke Bein gebrauchsunfähig. Deswegen geachtet gelang es ihm aber dennoch, wohlbehalten 3:04 Uhr nachmittags den Hafen von Romanshorn zu erreichen, wo er von seinem Bruder in Empfang genommen wurde.

Radio-Programm für Donnerstag, den 4. August 1927.

- Berlin (483), Königsmutterhausen (1250), 20.30 Uhr: Hans Alfred Kühn. 21.15 Uhr: „Erbkönigstochter“, Ballade nach dänischen Volksliedern für Soli, Chor und Orchester, Musik v. Niel W. Gade. 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Dreslau (315), 20.00 Uhr: Dichter als Weltfahrer und Vagabunden. 21.00 Uhr: Kammerkonzert. 22.30 Uhr: Konzert und Tanzmusik.
Frankfurt (428), 13.30 Uhr: Neue Schallplatten. 16.30 Uhr: Konzert, Operettenmusik. 17.45 Uhr: Die Leseunde. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Symphoniekonzert.
Hamburg (394), 20.00 Uhr: Hamburger Werkschor.
Königsberg (329), 20.45 Uhr: Moderne Meister der Operette.
Langenberg (468), 20.00 Uhr: Konzert.
Leipzig (365), 19.00 Uhr: Opern-Abend. 20.00 Uhr: Funkpranger.
München (535), 20.00 Uhr: Mozart-Abend der Salzburger Festspiele.
Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.00 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21.30 Uhr: „Der Dieb“. Ein Stück in drei Aufzügen v. H. Bernstein.
Davenport (1600), London (361), 12.00 Uhr: Konzert. 15.00 Uhr: Gottesdienst. 15.45 Uhr: Konzert. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr: Tanzmusik. 19.15 Uhr: „Beethoven's Sonaten“. 19.30 Uhr: Uebertragung des National-Eisteddfodkonzertes von Liverpool. 20.45 Uhr: Tanzmusik. 21.35 Uhr: Erinnerungen einer Variete-Truppe der indischen Armee.
Paris (1750), 12.30 Uhr: Konzert. 16.45 Uhr: Kinderstunde. 20.30 Uhr Sendespiel.
Wien (517), 20.00 Uhr: Frei für Fernempfang.
Zürich (588), 21.30 Uhr: Volkstümlicher Abend.
Prag (348), 20.10 Uhr: Lustiger Abend. 21.20 Uhr: Unterhaltungsmusik des R. S. Orchesters. 22.20 Uhr: Schallplattenkonzert.

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Dr. Selbst-Vertrieb - Lager in Telefonnummern, Köhnen, Knoben, Batterien - sämtlichen Ersatzteilen, Varta-Akkumulatoren-Ladestation. - Telefon 19.

Neueste amtliche Kurse vom 3. August 1927.

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices, including cement, oil, and different types of flour.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 2. Aug. Bei der Lage des hohen Druckes über Osteuropa und Tiefen im Nordwesten hat sich die Erziehung gestern noch gesteigert, so daß Lufttemperaturen von 32 bis 34 Grad vorliefen. Diese Werte liegen immerhin noch 4 bis 5 Grad unter denen der Sibetage von 1911 und 1921. Auch 1922 und 1923 ist es im Juli bzw. schon im Mai heißer gewesen. In den späten Abendstunden brachte der von Frankreich herangezogene Tiefdruckwirbel schwere verbreitete Gewitterregen, die auch in den heutigen Morgenstunden über ganz Baden niedergingen. Wir gelangen indes bald in einen über Westeuropa sich erneut ausbreitenden Hochdruckrücken, unter dessen Einwirkung wieder zeitweilige Aufheiterung eintreten wird. Bei etwas frischen Westwinden ist vorübergehend etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetterausflüsse für Mittwoch.

Teilweise wieder aufheiternd, vorübergehend etwas kühler. — Rheinwasserstand vom 2. August. Waldshut 352, Schutterinsel 285, Hehl 355, Nagau 529, Mannheim 446 Zentimeter.

Bekanntmachung.

Die Verbandsabdeckung Waibstadt soll mit elektrischem Licht versorgt werden. Angebote hierfür wollen bis 15. August ds. Js. verschlossen beim Verbandsvorsitzenden Bürgermeister a. D. Wacker eingereicht werden. Angebotsformulare sind beim Vorsitzenden zu erhalten.

Waibstadt, den 2. August 1927.

Verbandsabdeckung. Der Vorstand.

Advertisement for 'Der Deutsche Rundfunk' magazine, featuring a large graphic of a radio and text describing its content and subscription information.

Billigste u. beste Bezugsquelle für Betten-Ausstattung!

- Einige Beispiele: Metallbettstellen, weiß lackiert 25.—, Matratzenhänger 7.—, 3 teilige Vollmatratzen m. Keil 30.—, Deckbett, gut gefüllt 130/180 28.—, Kissen, 80/80, gut gefüllt 8.50, Bettfedern von der billigsten bis zur feinsten Daune von 1.50 an, Kinderbettstellen, weiß lack. 18.—, sowie Sämtliche Weißwaren, Chaiselongue-Decken, Kaffeedecken, Vorhänge, Vorhangstoffe, Kissenbezüge etc.

Eigene Fabrikation von Steppdecken, Daunendecken, Matratzen. Auch Umarbeitungen werden prompt und billigt ausgeführt. — Bitte überzeugen Sie sich. Besichtigen Sie mein Lager.

Ausstattungshaus Markus Diamantstein, Heidelberg, Rohrbacherstraße 40, Telefon 2108.

Pflaumen

bei 5 Pfund á 10 Pfg. A. Straub, Klosterstraße.

Die Restbestände aus dem Ausverkauf werden außerordentlich billig abgegeben. Elsa Faul Heidelberg, Sophienstr. 13.

TÜREN

Futter und Bekleidung, Haus- und Gartentüren, Klappäden, Fenster, Holzwohle liefern billig und solid - Vorratslager Herm. Schmitt & Co. Thürindustrie Mannheim 2 - Keppelerstr. 24.

Sprechstunde

der Handwerkskammer Mannheim die irrtillich auf Dienstag, den 2. August festgesetzte Sprechstunde findet morgen, Donnerstag, den 4. Aug. im Gasthaus zum „Bären“ statt.

Räse billiger

ab Fabrik 9 Pfd. Tafelkäse Mk. 4.00, 9 " Tischkäse " 4.95, 9 " Softkäse " 4.95, 9 " Holländer " 7.00 ab hier, Nachnahme, Porto Mk. 1.— garant. vorzügl. schmilffeste Ware.

E. Heinze, Käsefabrik Hamburg 20, Lokstedterweg Nr. 312.

Advertisement for 'Ozonik' disinfectant, featuring a graphic of a person and text describing its uses for disinfection and deodorization.

Stempel und Klischees

nach Zeichnung oder Fotografie in Holzschnitt, Autotype, Lithographie, Zinkätzung od. ausgeführt resch und billig.

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim beim Bahnhof.